Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)
Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.
Nro. 3. Ratibor den 11. Januar 1832.

Weiber-Kur.

Der Ritter Max von Birkenfeld,
Ein wackrer Mann, ein rüst'ger Held,
Erwählte sich ein Liebchen,
Ein Kind von reizender Gestalt,
Mit einem schwarzen Lockenwald
Und in dem Kinn ein Grübchen.

Und in dem ganzen Gaue pries
Man Kunigunden und verhieß
Dem Ritter süße Tage,
Nur Ein'ge meinten: 's könne seyn,
Es käme auch was Saures drein,
Was ihm nicht wohl behage.

Und als am Sanct Johannistag
Des Ritters Freunde bei'm Gelag
Sich ließen wohl geschehen,
Da sprach sein Ohm, der alte Veit:
,Dein Bräutlein ist voll Lieblichkeit,
,Das muß ich wohl gestehen.

„Doch Ein's gefällt mir nicht an ihr
„Und dieses Eine, glaube mir,
„Bringt unnennbares Wehe;
„Sie kennet nicht der Hausfrau Pflicht
„Sie kennet den Gehorsam nicht,
„So nöthig in der Ehe."

Und alle Andern stimmten bei,
Die schöne Kunigunde sei
Unbeugsam wie das Eisen,
Und jeder führte etwas an,
Was sie gesprochen und gethan,
Um dieses zu beweisen.

Daß der gegründete Verdacht
Den Ritter etwas stutzen macht
Das konnte man wohl sehen,
Er blickte finster — aber stand
Dann auf, den Humpen in der Hand,
Und trank ihr Wohlergehen.

Und fröhlich lächelnd sprach er dann:
„Sie ist ein Weib, ich bin ein Mann,
„Daß ich es bin, will's zeigen,
„Ein Weib regiert nur einen Tropf,
„Ich will den kleinen Eisenkopf,
„Sei noch so hart er, beugen!"

Darauf in einem Vierteljahr
Die Neuverlobten zum Altar
Der Burgkapelle gingen,
Und als der Priester sprach zur Braut:
„Gehorchen sollst, dem du getraut,
„In allen bill'gen Dingen!"

Da rief der Ritter: „Halt mein Freund!
„Den Satz, der mir so wichtig scheint,
Müßt ihr noch einmal sagen,
„Du Gundel! merk' ihn dir genau,
„Denn Ungehorsam bei der Frau
„Kann nimmer ich vertragen."

Der Priester wiederholt den Spruch
Noch einmal aus dem Trauungsbuch,
Die Gundel schielt hinüber
Auf Maxen, der zum erstenmal
Mit solcher Strenge ihr befahl,
Und schmollte etwas drüber.

Die Ringe tauschte nun das Paar
Und ward vereint; — die Hochzeitschaar
Verließ dann die Kapelle
Und zog im Prunkgemache ein,
Wo vieler Hundert Kerzen Schein
Ersetzte Tageshelle.

Der Ritter küßte seine Braut
Und redete sie an recht traut
Mit bittend sanften Mienen:
„Nimm ab den Schleier und den Kranz,
„Sie hindern dich bei Mahl und Tanz,
„Die Zofe soll dir dienen."

Und als er sie dann wieder sah
Im Schleier mit dem Kranze, da
Verzog er seine Braun
Und donnerte die Zofe an:
„Warum hast du noch nicht gethan,
„Was ich befahl den Frauen?"

Und als die Zofe Antwort gab:
Sie nahm der Frau den Kranz nicht ab,
Weil er so schön sie ziere,
Da schrie Herr Max in voller Wuth:
„Will dich gehorchen lehren, Brut!"
Und warf sie aus der Thüre.

Die Gundel aber schreckenbleich,
Eilt in ihr Kämmerlein sogleich,
Warf von sich Kranz und Schleier
Und als sie wieder war im Saal,
Da küßte Max sie hundertmal
Mit vollem Liebesfeuer.

Nun gieng es froh und lustig her
Man trank sehr viele Humpen leer
Beim reich besetzten Male;
Des Ritters schönes Doggenpaar,
Das er besonders liebte, war
Auch mit ihm da im Saale.

Und zwischen ihm und seiner Braut
Lag dieses Paar so still und traut;
Doch als der Speisen Düfte
Der Doggen gier'ge Nase roch,
Da reckten beide schnuppernd hoch
Die Schnauzen in die Lüfte.

Der Ungestümm're bellte laut
Und kratzt an Max und seiner Braut,
Ihm etwas zu bescheren,
Und Gundel rief: kusch Waldmann! und
Versucht alles, um den Hund
Von sich nur abzuwehren.

Doch stets ward der mehr ungestüm,
Da schrie Herr Max mit Donnerstimm'
„Kusch Waldmann! leg dich nieder!"
Und da der Hund es noch nicht läßt,
Rief er: „du ungehorsam Beest!
„Du bellst mir nimmer wieder!"

Erzürnt faßt er den Hund beim Fell
Und schleudert ihn durch's Fenster schnell
Im tiefen Schlossesgraben.
„Er war mein Liebling, — sprach er dann,
„Doch wer mir nicht gehorcht, den kann
„Und will ich nicht mehr haben!"
(Beschluß künftig.)

Bekanntmachung.

In Termino den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Magistratualischen Commissions-Zimmer der Gassenkoth auf mehrere Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden; wozu Pachtlustige einladet.

Ratibor, den 4. Januar 1832.

Der Magistrat.

In Folge Auftrags Eines Königlichen Stadtgerichts hieselbst werde ich den 12. huj. früh um 9 Uhr vor dem hiesigen Rathhause eine vierjährige polnische Schimmelstute an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Ratibor, den 9. Januar 1832.

Wichura,
O. L. G. Auscultator,
qua Commissarius.

Meine Wohnung ist gegenwärtig Jungfernstrasse im Hause des Herrn Lion.

Ratibor,

Dr. Guttmann.

Verkaufs-Anzeige.

Mein hierorts befindlicher nicht unbedeutende Vorrath von vorzüglich gutbrennenden Stück-Kohlen veranlaßt mich Ein hochgeehrtes Publikum um deren gütige Abnahme ganz ergebenst zu bitten.

Die richtige, gut gemessene Gruben-Tonne Kohlen kostet gegen gleich baare Bezahlung Ein und zwanzig Silbergroschen Courant.

Die Anweisungen zur Abholung vom Lagerplatze werden bei mir in Empfang genommen.

Ich hoffe dadurch einer großen Unbequemlichkeit abgeholfen zu haben, und dürften die Herren Gutsbesitzer, die aus dem Deutschen kommenden Fuhrleute, so wie überhaupt alle diejenige, welche sich der Steinkohlen bedienen zur Ersparung

des entfernten Weges um so mehr auf mein Etablissement reflectiren werden, als sich dasselbe sowohl durch die Güte des Materials als der Billigkeit des Preises und der schnellen Beförderung besonders empfehlen wird.

Der Verkauf im Einzelnen von einer Metze an u. s. w. findet im meiner Behausung am großen Thore und beim Kaufmann Herrn Ritter auf der Langen-Gasse, statt.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

H. Guttmann.

Anzeige.

Es werden auf ein Haus hierorts, welches mit 3000 rthlr. im Feuer-Kataster versichert ist, 1000 rthlr. zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht; die Anmeldungen beliebe man der Redaktion des Oberschl. Anzeigers gefälligst zukommen zu lassen.

Ratibor den 4. Januar 1832.

Anzeige.

Es sind 200 Rtlr. zur ersten Hypotheck zu verleihen; die Redaction weißt dieselben nach.

Ratibor, den 2. Januar 1832.

Delicateß-Anzeige.

Frische Elbinger Bricken, (Neunaugen) gepr Caviar, Limburger und Holländischer Käse, Berliner Wurst, hollandische und marinirte Haringe und geräucherten Lachs offerirt zur geneigten Abnahme.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

F. L. Schwiertschena.

Anzeige.

Beim unterzeichneten auf der Neuen-Straße Nr. 258 ist eine kleine Wohnung bestehend aus einer Stube und Alkove nebst Küche, Keller und Bodenkammer in der zweiten Etage zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen, nöthigenfalls kann auch noch eine einzelne Stube, auf dem Boden hierzu gegeben werden.

Ratibor, den 10. Jannar 1832.

F. L. Schwiertschena.

Ganz frischer geräucherter Lachs, Aachner Wurst, fließender und gepreßter Kaviar, französischer Moutarde, sind zu haben bei

A. B. Sand.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

Es wünscht Jemand ein Forto-Piano gegen ein billiges monatliches Leihgeld zu leihen; man beliebe die Bedingungen gefälligst der Redaction mitzu heilen.

In meinem Hause auf dem Ringe ist in der zweiten Etage ein Zimmer vorn heraus vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Ratibor, den 6. Januar 1832.

Schareck.

In meinem Hause auf der Salzgasse sub No. 284 sind zwei Zimmer nebst Zubehör und ein Zimmer nebst Zubehör oder auch beide Logis zusammen, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Ratibor, den 9. Januar 1832.

Kramarczik.

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spalten-Zeile 8 Pfennige.